☰





FÉLIX GUATTARI 2024-01-06

NENNEN WIR ES KOMMUNISMUS… – VON FÉLIX GUATTARI UND TONI NEGRI

NONPOLITICS FREIHEIT, KOMMUNISMUS, MARXISMUS

Anlässlich der Trauerfeier zum Abschied von Antonio Negri auf dem Père Lachaise in Paris veröffentlichen wir heute, am 3. Januar 2024, das Kapitel "Nennen wir es Kommunismus…" (S. 9-15) aus dem Buch "Neue Räume der Freiheit" von Félix Guattari und Toni Negri, das kürzlich vom Verlag Orthotes in Neapel neu aufgelegt wurde. Wir danken dem Verlag für die freundliche Genehmigung.

Das Wort Kommunismus ist mit Schimpf und Schande behaftet. Und warum? Obwohl es die Befreiung der Arbeit als Möglichkeit der kollektiven Schöpfung bezeichnet, ist es zum Synonym für die Zerschlagung des Menschen unter der Last des Kollektivismus geworden.

Wir verstehen ihn als den Weg zur Befreiung der individuellen und kollektiven Einzigartigkeit, d.h. als das Gegenteil der Reglementierung von Gedanken und Wünschen.

Kollektivistische Regime, die sich auf den Sozialismus berufen, sind eindeutig gescheitert. Die Frage des Kapitalismus bleibt jedoch bestehen. Die Versprechen von Freiheit, Gleichheit, Fortschritt und "Aufklärung" sind auf beiden Seiten verraten worden. Kapitalistische und sozialistische Organisationen sind zu Komplizen geworden; sie haben sich zusammengetan, um auf dem Planeten eine riesige Maschine zur Versklavung des menschlichen Lebens in all seinen Aspekten, der Arbeit ebenso wie der Kindheit, der Liebe, des Lebens, der Vernunft ebenso wie der Träume und der Kunst, einzusetzen. Der Mensch, der einst seine Arbeit und seine Qualifikation zu einer Würde gemacht hat, sieht sich, unabhängig von seiner Position, ständig von sozialem Abstieg bedroht: arbeitslos, elend, an der Macht unterstützt.

Anstatt sich für die Bereicherung der Beziehungen zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umwelt einzusetzen, arbeitet der Mensch unermüdlich an seinem Ausschluss von ihr durch Prozesse der Mechanisierung.

Die Arbeit und ihre kapitalistische und/oder sozialistische Organisation sind zur Quelle aller Irrationalität geworden, in die alle Zwänge und alle Systeme der Reproduktion und Verstärkung dieser Zwänge eingeknüpft sind und die so in die Gewissen eindringen und sich auf allen Wegen der kollektiven Subjektivität ausbreiten. Der erste Imperativ dieser gigantischen kapitalistischen Unterwerfungsmaschinerie ist die Einrichtung eines unerbittlichen Netzes kollektiver Überwachung und Selbstüberwachung, das in der Lage ist, jedes Entkommen aus diesem System zu verhindern und jeden Versuch, seine politische, rechtliche und "moralische" Legitimität in Frage zu stellen, zu unterbinden. Niemand kann dem kapitalistischen Gesetz entkommen, das zum Gesetz der Verblendung schlechthin, zum Gesetz der absurden Ziele geworden ist. Jeder Arbeitsablauf, gleich welcher Art, ist von diesem Imperativ der Reproduktion der kapitalistischen Verwertungsformen und Hierarchien überbestimmt.

Warum wird das Wort Kommunismus gerade von denjenigen verunglimpft und verfolgt, die es von ihren Ketten befreien soll? Warum hat er sich vielleicht durch den "Progressivismus" des Kapitals und die Imperative der Arbeitsrationalität kontaminieren lassen? Die kapitalistischen Apparate haben sich des kommunistischen Diskurses bemächtigt, um ihn seiner Analysefähigkeit und seiner befreienden Kraft zu berauben. Sogar die verschiedenen Spielarten des Sozialismus sind durch die Epidemien der "Rekuperation" gangränös geworden.

Sie haben behauptet, an die Stelle der "Ethik" der sozialen Revolution eine neue Transzendenz der Bezugswerte zu setzen, die mit einer rein instrumentellen Logik ausgestattet ist. Der Traum von der Befreiung hat sich in einen Albtraum verwandelt. Alle Revolutionen sind verraten worden, und unsere Zukunft scheint durch eine unüberwindliche historische Trägheit belastet zu sein.

Es gab eine Zeit, in der Kritiker zu Recht das Konzept des Marktes angriffen. Heute unterwerfen sich die traumatisierten Seelen passiv seinem Joch, das als die am wenigsten bedrückende Bedingung der kapitalistischen und/oder sozialistischen Planung angesehen wird.

Alles muss neu erfunden werden: die Zwecke der Arbeit ebenso wie die Gestaltung der Gesellschaft, der Rechte und Freiheiten. So fangen wir wieder an, den Kommunismus als den kollektiven Kampf für die Befreiung der Arbeit zu bezeichnen, d.h. in erster Linie für die Beendigung des gegenwärtigen Zustands. Leere Ökonomen diktieren auf allen Kontinenten das Gesetz. Der Planet ist unaufhaltsam verwüstet. Zunächst einmal müssen wir bekräftigen, dass es nicht stimmt, dass es nur einen Weg gibt: den des Imperiums der kapitalistischen und sozialistischen Arbeitsformen. Ihr Fortbestehen und ihre relative Vitalität hängen zu einem großen Teil von unserer Unfähigkeit ab, ein Projekt und eine Praxis der Befreiung neu zu definieren. Wir nennen Kommunismus die Gesamtheit der sozialen Praktiken der Transformation des Bewusstseins und der Realität auf der politischen und sozialen, historischen und alltäglichen, kollektiven und individuellen, bewussten und unbewussten Ebene. Der Diskurs ist bereits ein Akt. Das Erkennen eines anderen Diskurses über das Bestehende kann seine Zerstörung auslösen.

Unser Kommunismus wird also kein Gespenst sein, das über dem alten Europa schwebt. Wir wollen ihn als eine Imagination, die sich aus kollektiven und individuellen Prozessen erhebt und die Welt mit einer gewaltigen Welle der Ablehnung und der Hoffnung überrollt. Der Kommunismus ist nichts anderes als der Schrei des Lebens, der die Umklammerung der kapitalistischen und/oder sozialistischen Organisation der Arbeit durchbricht, die die Welt heute nicht nur in Richtung eines Übermaßes an Unterdrückung und Ausbeutung, sondern in Richtung der Ausrottung der Menschheit drängt.

Die Ausbeutung ist zur Bedrohung des Kapitals geworden, das sich auf der Grundlage der nuklearen Akkumulation durchsetzt, und zur Gefahr von Zerstörung und Krieg, die es hervorruft.

Wir sind keine Deterministen. Aber das müssen wir heute auch nicht sein, um zu erkennen, dass die Katastrophe gegenwärtig und nahe ist, wenn wir die Macht der kapitalistischen und/oder sozialistischen Organisation der Arbeit überlassen. Um die Katastrophe zu verhindern, müssen wir kollektiv für die Freiheit handeln.

Das tägliche Leben ist von Angst durchdrungen. Eine Angst, die nicht mehr das ist, was Hobbes beschrieben hat – ständiger Krieg der einen gegen die anderen, heftige Segmentarisierung der Interessen und des Machtwillens -, sondern eine transzendentale Angst, die den Tod in das individuelle Gewissen einschleust und die gesamte Menschheit um einen Katastrophenpunkt herum polarisiert. Zum grundsätzlichen Verbot erhoben, ist die Hoffnung aus diesem glaukösen Universum verbannt. Der Alltag besteht nur noch aus Traurigkeit, Langeweile, Monotonie, wenn er es nicht mehr schafft, sich zu organisieren, um diesen erschreckenden Sumpf der Absurdität zu durchbrechen. Das kollektive Wort – der prätentiöse Diskurs, das Fest des Logos oder der Komplizenschaft – ist durch den Diskurs der Massenmedien enteignet worden. Die Beziehungen zwischen den Menschen sind geprägt von der In-Differenz, der simulierten Verleugnung der Wahrheit des Anderen und damit auch der eigenen, die am Ende jeder verabscheut. Was jedoch nicht verhindert, dass man leidet! Das Geflecht der elementarsten Gefühle zerfällt in dem Maße, dass es nicht mehr gelingt, sich zu Linien des Begehrens und der Hoffnung zu verknoten. Seit dreißig Jahren tobt ein larvenartiger Krieg durch die Welt, ohne dass das kollektive Bewusstsein ihn als Schlüsselereignis der Geschichte, als massives, zähes, heftiges Zerstörungswerk

wahrgenommen hätte.

Seitdem bleibt den pulverisierten Bewusstseinen nichts anderes übrig, als sich einer Individualisierung der Verzweiflung hinzugeben, einer persönlichen Implosion der Werteuniversen. Alle besonderen Formen der Ohnmacht finden ihre Verankerung in dieser massiven Angst und Lähmung des Lebens. Nur die Barriere der betäubten Sinnlosigkeit des Daseins verzögert, vielleicht noch ein wenig, die brutale Verwandlung der Verzweiflung in die Leidenschaft des kollektiven Selbstmords. Die Ausbeutung hat das Gesicht der Angst angenommen: eine universelle physische und metaphysische Angst vor den Linien der Singularität des Begehrens sowie vor den Versuchungen, für die Welt andere Linien der Zukunft zu weben.

Und doch hat die Entwicklung der Wissenschaften und der Produktivkraft der Arbeit die Schwelle einer Alternative (princept) zwischen Ausrottung und Kommunismus erreicht, verstanden als die Befreiung der Arbeit, die Wiederaneignung nicht des produzierten Reichtums (dieses Dungs, der nicht einmal mehr als Dung verwendet werden kann), sondern die Inwertsetzung des Potenzials der kollektiven Produktion.

Der Kommunismus besteht darin, die Bedingungen für die Entstehung einer ständigen Erneuerung der menschlichen Tätigkeit und der gesellschaftlichen Produktion durch die Entfaltung von Prozessen der Singularisierung, der Selbstorganisation und der Selbstaufwertung zu schaffen. Nur eine gewaltige Bewegung der Wiederaneignung der Arbeit als freie und schöpferische Tätigkeit, als Umgestaltung der Beziehungen zwischen den Subjekten, nur eine Auflösung der individuellen und/oder kollektiven Singularitäten, die von den Rhythmen der Unterdrückung erdrückt, blockiert und dialektisiert werden, wird neue Beziehungen des Begehrens hervorbringen, die in der Lage sind, die gegenwärtige Situation zu überwinden.

Die Arbeit kann befreit werden, denn sie ist ihrem Wesen nach eine Seinsweise des Menschen, die dazu tendiert, kollektiv, rational und solidarisch zu sein. Kapitalismus und Sozialismus unterwerfen sie einer Maschine, die logozentrisch, autoritär und potentiell zerstörerisch ist. Die Senkung des Niveaus der direkten und tödlichen Ausbeutung, die die Arbeiter durch ihre fortschrittlichen Bewegungen in den Ländern mit hoher industrieller Entwicklung durchsetzen konnten, wurde mit einer Akzentuierung und Veränderung des Charakters der Herrschaft bezahlt, mit einer Verringerung der Freiheitsgrade, die den Frieden in den benachbarten Zonen mit marginaler oder schwacher industrieller Entwicklung, in denen die Ausbeutung der Arbeitskraft im Übermaß mit dem Hungertod verbunden war, prekär machte. Der relative Rückgang der Ausbeutung in den Großstädten wurde mit der Ausrottung in der Dritten und Vierten Welt erkauft. Es ist kein Zufall, dass all diese Phänomene zur gleichen Zeit auftreten, in der eine Befreiung der Arbeit durch ihre Wiederaneignung durch die neuen Proletarier, die Wissenschaften und die fortschrittlichsten Techniken möglich wird. Im Grunde geht es um die Fähigkeit von Gemeinschaften, Rassen, sozialen Gruppen und Minderheiten aller Art, sich selbst zu verwirklichen. Es gibt keine historische Kausalität, kein Schicksal, das vorschreibt, dass die befreiende Kraft der Arbeit in dem Maße, wie sie wächst, zu zunehmender Manipulation und Unterdrückung verurteilt ist. Wie kommt das Kapital dazu, die kollektive Macht der Arbeit in ihren unendlichen Variationen als abhängige Variable zu nutzen, während es sich selbst in den Besonderheiten und

Variationen, die es konstituieren, als eine nicht zu eliminierende Invariante darstellt? Mit dieser Aporie in ihren ständig erneuerten Formen werden die neuen Bewegungen der sozialen Transformation notwendigerweise konfrontiert werden.

Die Ablehnung der Arbeit als Perspektive des Kampfes und als spontane Praxis tendiert zur Zerstörung der traditionellen Strukturen, die ein Hindernis für die wahre Befreiung der Arbeit darstellen. Es geht jetzt und sofort darum, ein anderes Kapital zu akkumulieren, nämlich das einer kollektiven Intelligenz der Freiheit, die in der Lage ist, Singularitäten aus der Ordnung der Serialität und Eindimensionalität des Kapitalismus herauszuführen. Es geht darum, die Prozesse der Entstehung und Erweiterung von Befreiungsprojekten zu unterstützen, mit anderen Worten, die Kontrolle über die Produktionszeit, die das Wesentliche der Lebenszeit ist, zurückzuerobern. Die Schaffung neuer Formen kollektiver Subjektivität, die in der Lage sind, die Informations- und Kommunikationsrevolution, die Robotik und die Massenproduktion auf nicht-kapitalistische Weise zu bewältigen, liegt keineswegs im Bereich der Utopie. Sie ist am aktuellen Scheideweg der Geschichte als einer ihrer grundlegenden Einsätze eingeschrieben. Es geht um die Fähigkeit der Menschheit, sich von ihren früheren Trägheitsfeldern zu lösen, um die “Mauer” des Wissens und der Macht zu überwinden, die mit den alten Gesellschaftsschichten verbunden ist.

Aus dieser Perspektive ist der Kommunismus die Gründung und Anerkennung des Gemeinschaftslebens und die Befreiung der Singularitäten. Gemeinschaft und Einzigartigkeit stehen nicht im Widerspruch zueinander. Der Aufbau der neuen Welt steht nicht im Widerspruch zum Prozess der Singularisierung und der Bereicherung des kollektiven Potenzials. Diese beiden Dimensionen sind ein integraler Bestandteil der Befreiung der Arbeit. Die Ausbeutung der Arbeit als allgemeines Wesen erzeugt Allgemeinheit; aber als befreiender und kreativer Prozess erzeugt die Arbeit singuläre Seinsweisen, eine Vervielfältigung von neuen Möglichkeiten. Das Rhizom autonomer und singulärer Prozesse, das sie bilden kann, wird auf dem Boden einer neuen Kollektivität unendlich viel reicher sein als unter dem Joch einer überbestimmten kapitalistischen Kodifizierung. Der Kommunismus ist kein blinder, reduzierender, repressiver Kollektivismus. Er ist der singuläre Ausdruck des produktiven Werdens von Kollektiven, die nicht aufeinander reduzierbar, nicht aufeinander “beziehbar” sind. Und dieses Werden selbst impliziert eine kontinuierliche Umsetzung, eine Verteidigung, eine Stärkung, eine Verstärkung, eine ständige Bekräftigung dieses Charakters der Singularität. In diesem Sinne ist auch der Kommunismus als ein Prozess der Singularisierung zu verstehen. Der Kommunismus kann keineswegs auf eine ideologische Zugehörigkeit, einen einfachen Rechtsvertrag oder eine abstrakte Gleichmacherei reduziert werden. Da er die kollektiven Ziele der Arbeit in Frage stellt, ist er Teil der anhaltenden Konfrontation, die die Geschichte in immer neuen Formen durchzieht.

Auf diesem Terrain sind bereits Allianzen neuer Art herangereift. Sie haben sich seit der spontanen und kreativen Phase, die sich parallel zu der großen Entmischung und Entmischung, die wir in den letzten drei Jahrzehnten erlebt haben, entwickelt hat, ihren Weg gebahnt. Um sie besser zu erkennen und ihre Bedeutung zu verstehen, kann man unterscheiden

- die molaren Antagonismen, die sich auf der Ebene der Kämpfe gegen die Ausbeutung, durch die Kritik an der Organisation der Arbeit und durch die Perspektive ihrer Befreiung

ausdrücken;
- und die molekulare Ausbreitung singulärer Prozesse, die die Beziehungen von Individuen und Kollektiven mit der materiellen Welt und der Welt der Zeichen irreversibel verändern.

Das Voranschreiten auf dem Terrain der molaren Antagonismen gegen kapitalistische und/ oder sozialistische Machtformationen kann entscheidend zur Reifung von Veränderungen der Produktionsmittel beitragen und umgekehrt! Aber die Einsätze, die die Strukturierungs- und Subjektivierungsmodi der kollektiven Arbeitskraft darstellen, bleiben grundlegend: Es ist das Terrain, auf dem die Zerstörung des Kapitalismus und/oder des Sozialismus und die Errichtung einer Gesellschaft, die auf die Befreiung der neuen Singularitäten abzielt, die somit in der Lage sind, sowohl der Inhalt als auch die Mittel der Revolution zu sein, letztendlich registriert werden. Entreißen wir den glorreichen Traum vom Kommunismus den jakobinischen Mystifikationen und den stalinistischen Albträumen; geben wir ihm sein Potenzial als Artikulation und Allianz zwischen der Befreiung der Arbeit und der Schaffung neuer Subjektivitätsformen.

Singularität, Autonomie und Freiheit sind die drei Bündnislinien, die auf der neuen Faust, die gegen die kapitalistische und/oder sozialistische Ordnung erhoben wird, geknüpft werden. Aus ihnen lassen sich geeignete Organisationsformen für die Emanzipation der Arbeit und der Freiheit in der Gegenwart erfinden.

original here: https://effimera.org/toni-negri-chiamiamo-comunismo-di-felix-guattari-e-toni-negri/

← PREVIOUS NEXT →

META

CONTACT
FORCE-INC/MILLE PLATEAUX

IMPRESSUM
DATENSCHUTZERKLÄRUNG

TAXONOMY

CATEGORIES
TAGS
AUTHORS
ALL INPUT

SOCIAL

FACEBOOK
INSTAGRAM
TWITTER